

Dortmunder Anzeiger.
 Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Ankündigungs-Gebühren
Die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Ausfüllung von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Deutschland.

Parallel damit entrollt der Aufzug aber auch die Fülle der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben im Dienste des Gemeinwohls, deren Erfüllung gefährdet ist, wenn nicht der gemäßigste Liberalismus im Abgeordnetenhaus so stark als nur möglich vertreten ist: die gleichmäßige Fürsorge für Handel und Wandel, Industrie und Landwirtschaft, deren bedrängte Lage in besonnener und praktischer Erwägung entsprochen werden soll. Der Fürsorge für den Mittelstand, insbesondere das Handwerk und Bauhandwerk,

Die Erinnerung an das Vereinsgefecht und den Veffenparagraphen, vereint mit der Forderung einer ficheren Abgrenzung der Befugnisse der Polizeigewalt und eine Reform der durch die Steuerreformen erfolgten Verſchiebung des Wahlrechts im Staat und Gemeinde, ſie beſuchen, wie erſt die Partei die freiheitlichen Anſprüche des deutſchen Bürgertums nimmt. Das iſt der Boden, auf dem die nationalliberale Partei wirkt, und es iſt ein ficherer Boden, von dem aus in den einzelnen Wahlkreiſen zum Heil des Volkes gewirkt werden kann, ſoweit eben das öffentliche Wohl höher ſteht als Spekulationen der Parteigeſundheit. Erſt und laſchlich ſpricht der Enthouſias, in ruhigem Urteil über die parteipolitischen Verhältniſſe und nachdrücklicher Mahnung an die Regierung und in feſter, klarer Sprache, den ſtehenden Redner der Wähler entſprechend, die ſich unter dieſem Banner auf einer neuen Linie zuſammenschließen werden, um die nationalliberale Partei verſtärkt aus den Wahlen in das Abgeordnetenhaus zu führen.

in Düsseldorf, 19. Sept. Gaifreter und Liebeshir-
wiger ist wohl die Versammlung deutscher Natur-
forscher und Aerzte noch in keiner Stadt aufgenom-
men worden, als in der Kunst, Garten-, Gabeln-
und Industrie-Est Düsseldorf, in der seit Monaten
an der Vorbereitung eines würdigen Empfanges be-
schäftigt worden war. Zahlreiche Bürgerquartiere
haben sich den Teilnehmern geöffnet, soweit sie nicht
die Unterkunft schon in ihren Häusern in der Stadt
auf das Gütigste besorgt, unsere Gäste den Auf-
enthalt so angenehm wie möglich zu machen. Auch
bezüglich der Druckachen, die die Teilnehmer erhalten,
ist wirklich großartig geübt. Schon die Teilneh-
merkarte, auf welcher Aichur Kampf den Naturforscher
Arm in Arm mit dem Arzt der Düsseldorf zuwar-
den läßt, und die Karte zum Kommerz, auf welcher
Hans Deiters der Jüngere die tiefstinniger Unter-
suchung der Versammlung der Teilnehmer durch eine
wichtige Stadt zum Einklang abwirft, und die
Kunstwerke ihrer Kunstfreier der Stadt
Düsseldorf, ein großer Quatzen, ist nach Ausstat-
tung und Inhalt vorzüglich: sie bringt mit Bildhau-

tagelange Feste einnehmen. (Gelehrter Verweis auf die oben erwähnte Dissertation.) Der Oberbürgermeister bittet die Bürger um Verständnis für die in einer humoristisch gefärbten Ansprache, in welcher der Verfasser auf die vielen Neubauten Düsseldorf's hinweist, die zum Teil der Stadt einen unfertigen Charakter geben. Er knüpft daran den Wunsch, daß die Versammlung in späterer Zeit wieder nach Düsseldorf komme, um von dem fertigen Zustand der Stadt sich zu überzeugen. Der Wunsch werde es die Kunst, Gartenbau, Handel, und Industrie erst an echter Gattigkeit nicht fehlen lassen.

der Meinung sind, durch die Absehorung einer technischen Hochschule eine bessere gesellschaftliche Stellung zu erlangen. Für solche Leute sollte die Regierung technische Mittelschulen, sogenannte Technika, einrichten und so den technischen Hochschulen die Möglichkeit geben, sich auf die höchsten Stufen der Wissenschaften hin auszuweiten. Diese Mittelschulen würden nicht nur den Unterricht zu bieten, wozu es schon eine entsprechende Vorbildung gehört. Durch solche Ausdehnung und Vertiefung des wissenschaftlichen Geistes der technischen Hochschulen wird den Universitäten nicht wie viele vielleicht fürchten, ein Schaden zugefügt — im Gegentheile, da so entscheidende Konkurrenz mit Universitäten selbst vielfach nur ausbricht. Schon jetzt werden folgen ja drei Fakultäten der Universitäten: die theologische, die juristische, die medizinische, den Zwecken

Die Jünger durch theoretische Beschäftigung auf praktisch-thätigen Männern herauszubilden. Auch die philosophischen Fakultäten sollten mehr in diesem Sinne wirken, indem sie z. B. die Lehramtskandidaten mehr zum praktischen Lehrberuf vorbereiten, während sich jetzt durch die Zerrissenheit in wissenschaftlichen Spezialitäten abgelenkt werden. Es sollte auch das Lehrtreiben die Universität mehr als jetzt reine Wissenschaften betreiben, die Universität mehr als jetzt die Praxis berücksichtigen. Das wird beiden zum Vorteil sein. Der Vorschlag ist ja laut geworden, die Vorlesungen in den Schulen den Universitäten organisatorisch anzuschließen resp. Universitäten, die in Gegenden sich befinden, in denen keine technischen Hochschulen bestehen, mit technischen Fakultäten zu versehen. Dieser Vorschlag ist ja noch nicht praxiabel, aber schon jetzt bietet die Universitäts-Gestaltung ein nachahmenswerthes Beispiel.

Roman von Sidore Kaulbach

„Worte sind wohlfeil“, entgegnete der Untersuchungsrichter und lächelte ein wenig spöttisch. „Das Gericht rechnet allein mit Thatsachen, und diese erheben eine schwere Anklage gegen Sie. Sie behaupten

entschied Sirenberg mit unveränderter Ruhe um
Festigkeit. Schon erhob er sich, um nach einem Tische
amten zu singeln, als Gonnermann mit einem tiefen
Stöhnen den Brief auf den Schreibtisch legte; er senkte
den Kopf, wie ein völlig Besiegter, der den letzten
Widerstand aufgeben muß.

Sirenberg las laut die folsauben kurzen Reilen

„Nein“, versicherte Karl Gonnermann fest.

19. Kapitel.

Am folgenden Tage stand Martha Menshausen wieder vor dem Untersuchungsrichter, dessen scharfer flarer Geist das dicke Gewebe, welches diesen

"Wie sah dieser Mann aus?" fragte Stürenberg erwartungsvoll.
"Das weiß ich nicht," erwiderte das junge Mädchen, "es war stockfinstere Nacht, und nur vor dem Haupte brannte eine Laterne. Ich konnte nur erkennen, daß er eine große Gestalt hatte."

ins Nebenzimmer ein, bis ich Sie zurückrufe", befahl
(Fortsetzung folgt.)

Sei
ist einzig
einzig in
schaften
ragenden
Pf. 1/2
Inhalt.
Neb

Bez
für Co
S
roß
Pfd. von
verl. caffee
Weizenme
roggenme
Würfelzuc
dem. Zucker
andis, we
üböl
eringe
Schmalz
Speck
peck) gel
Hockwurs
chinken (n
nuerfrant
argarine
olländer K
erstenme
150 q
Wilh.
ortmund,
ombund, C
at. Rütgen

Loden
Lode
Lode
Loden=
Loden=
n grösst
den Far
vorräth
Fran
la. W
Ger
Sagen, i
Ger

Die C
Gerflesinn
Str
ege, We
leuchtungs
Anlagen, i
Aufs
Hefeis-2
in jeder
elechen) un
so zu bez
rfo.-Abgeb
Haufenstei
n.

Billig!
So
und einzeln
ung und r
Abhlung a
N. I
ortmund,

Geld-
alten Perso
5 und 6
wärts b. an
zahlung di
konzeffion
N
W u d
Kecsten
tourmarke
eine
n-u. Ber
geschäfts
rude (kai
N

A

Im nördlichen Stadtteil wird eine für einen Flaschenbierhändler geeignete
Besitzung
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Angabe des Preises und der verlangten Anzahlung befördert unter 16545 die Dortm. Ztg.

Meine Besitzung,
Restauration **Victoriahalle** an der Märkischen- und Ardeystrassen-Ecke, mit kompletter Wirtschaftseinrichtung, beabsichtige ich wegen Wegzug unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 15820
Otto Nordhaus,
Hansemannstrasse 15.

Ein Geschäftshaus
mit zwei Schaufenstern, mit Anbau und Lagerhaus, dicht am Körnerplatz gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16270

Für
Verwaltung von Häusern und Grundstücken, auch auswärtige Abhaltung von Versammlungen, Geldstrafen etc. hält sich empfohlen 16434
C. Schonlau,
Dortmund, Hohewall 14.
Sicherheits- u. feinste Referenzen.

Wir empfehlen:
Haeder's Bücher.

Die
Dampfmaschinen
unter hauptsächlichster Berücksichtigung kompletter Dampfmaschinen, sowie
marktfähiger Maschinen.
Ein Handbuch für Entwurf, Konstruktion, Gewichts- und Kostenbestimmungen, Ausführung und Unterhaltung der Dampfmaschinen, sowie für damit zusammenhängende Kesselanlagen, Rohrleitungen, Pumpen etc.
2. Auflage.
Mit 2100 Figuren, 270 Tabellen und zahlreichen Beispielen.
Preis gebd. 12 M.

Dampfkessel,
3 Aufl. mit 1327 Figuren und 142 Tabellen. Preis gebd. 10 M.
Handbuch für Bau und Betrieb der Dampfkessel, Berechnung und Herstellung der Dampfkessel, Rohrleitungen für Dampf und Kessel, Kesselmaterial, Kesselgewichte, Kesselbedarf der Kessel, Wartung der Kessel, Der Kesselbetrieb, Kesselreparaturen, Kesselprüfung und Reparaturen der Kessel. Unterhaltung der Kessel.
Kranke Dampfmaschine
und erste Hilfe bei Betriebsstörungen.
Mit vielen Figuren und Tabellen.
Preis gebd. 6 M.
Praktisches Handbuch für Wartung, Betrieb und Reparatur.

Indikator,
2. Auflage, gebunden 8 M.
Theoret. Teil der Dampfmaschinen: Effizienzberechnung, Entwurf der Diagramme, das Manufizieren der Diagramme, Dampfverbrauch, Tourenschwankungen, Berechnung des Schwungrades, Unterhaltung der Dampfmaschinen durch Indikator und Ventile u. f. w.
Der Maschinenmeister.
Handbuch für Monteure und Maschinenbauer. 3 Teile.
1. Teil: Die Maschine in der Werkstatt. 652 Abbildungen, 37 Tabellen. Preis 2,50 M.
2. Teil: Das Montieren. 531 Abbildungen, 17 Tabellen. Preis 2,50 M.
3. Teil: Betrieb (im Druck).

Merkbuch
für die Industrie.
Bureau-Ausgabe 1898—99, 4 M.
Taschen-Ausgabe, 2 Teile, 8 M.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Einige Millionen Ziegelsteine
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote franco Dortmund mit 16606 an die Dortm. Ztg.
Unternehmer
für größere Erdarbeit gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16607
Ein guterh. Tafelbeer, sowie ein fast neuer Petroleumbeerd billig zu verkaufen.
Näh. Paulinenstr. 39, 8. Et.
Eine guterh. Nähmaschine und 1 Papagei mit Korb b. zu v. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 166054
Ein guterh. Tafelklavier und ein Harmonium umständl. billig zu verkaufen.
Seefischtr. 53.

Das Neue Jahrhundert

Unabhängige Wochenschrift für das deutsche Volk.

Seeben ist erschienen Nr. 11, enthaltend u. a.:
Die Friedensfundgebung.
Der Zug nach Westen.
Auf britischen Universitäten.
Elektrische Fernwirkung.
s 6019
Probenummern unentgeltlich durch Die Geschäftsstelle in Köln.

Zum Fenster hinausgeworfen
ist das Geld, wenn man statt guten Kaffees minderwertige Waare oder gar Surrogate einkauft. Der ächte Tengelmann'sche Plantagen-Kaffee enthält das feinste Kaffee-Aroma und wirkt anregend auf Körper und Geist.
Das Hamburger Kaffee-Import-Geschäft von Emil Tengelmann,
Alleinbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen, empfiehlt
Plantagen-Kaffee zu Mk. 1,—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80.
Verkaufsstellen in Dortmund: Markt Nr. 3, Rheinischestraße Nr. 24 und Ostenhellweg Nr. 31, im Hause des Herrn Gerh. Meiningshaus. s 5624

Essener Credit-Anstalt.
Actienkapital Mk. 27 000 000.
Reserve Mk. 6 200 000.
Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Beleihung von Wertpapieren. s 3566
Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depôts.

Erfahrung macht klug.
Nur durch die eigene Erfahrung lernen wir das Gute und Schlechte unterscheiden, und je nachdem man mehr oder weniger im praktischen Leben steht, hat man Gelegenheit, seine Erfahrung zu bereichern. Auch in Bezug auf Nahrungsmittel, welche unsern Körper zuträglich sind, ist praktische Erfahrung von grosser Wichtigkeit. Wer z. B. gleich am Vormittag viel zu arbeiten hat und sich nach dem Genuss einer Tasse Kaffee zu der Arbeit genügend gestärkt glaubt, wird durch die Erfahrung bald eines Anderen belehrt werden. Wer aber andererseits gleich am Morgen eine kräftige Nahrung, z. B. eine Tasse Cacao van Houten, zu sich nimmt, wird sich frisch und kräftig fühlen, denn Cacao van Houten giebt Kraft dem Körper und Ruhe den Nerven und ist höchst schmackhaft und leicht verdaulich.

1. Kampstr. 9. 1. Kampstr. 9.
Alex Royen,
Dortmund.
Silberne Medaille, Dortmund.
Möbel. Dekorationen.
Polsterwaren u. Luxusmöbel
eigener Anfertigung.
Ausstellung kompletter Musterzimmer.
Kostenanschläge gratis und franko.

60 bis 80 Mk. pro Woche
können intelligente Leute mit dem Verkauf einer patentierten Neuheit an Private verdienen.
A. G. Dortmund, Hler, Ludwigstr. 10.

Schutzmarke:

Mohren-Wichse
in roten Dosen
à 10 u. 20 Pf.
glänzt
am schnellsten u. schönsten.
Fabrik: Grau & Locher,
Schwäb. Gmünd.
Vertreter: Sigm. Mansbacher, Dortmund

Die Amtspartasse Mengede
verzinst Einlagen jeder Höhe mit
3% Prozent.
Der Vorstand.

Warenhaus
Biermann & Heinemann.
Anzüge
für Reservisten
hervorragend billig.
Den Alleinverkauf meines Paderborner Brotes, à 1 Mk., hat für Dortmund Herr Jos. Brinkmann, Wissstrasse 33.
A. Honervogt, Bäckermeister, Paderborn.

+ Schwerhörigen, +
Asthma- und Lungenleidenden
zur Nachricht, daß ich am Freitag und Sonnabend, den 23. und 24. September etc., in Dortmund, Hotel „Rheinischer Hof“, von 9—1 Uhr Vorm. u. 3—7 Uhr Nachm. antwende sein werde; meine patentierten u. geistlich geprüften Selbstbehandlungs-Apparate werden denselben gezeigt u. erklärt. Langjährig Leidende, welche vorher Alles vergebens versucht, sind nachweislich in kurzer Zeit, ohne Vernichtung, wieder hergestellt worden.
s 6026
A. Steinbrück, Berlin S., Blücherstrasse 36.

Eoolbad Zeche „Schleswig“ bei Brackel.
Badzeit vom 15. Mai bis 31. October an Wochentagen von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen nur vormittags.
8528 I

Elässer
Hemdentuche
unter Preis,
schwere, sehr solide Waare,
sonstiger Preis und Werth 52 Pf.,
in halben und ganzen Stücken,
jetzt **42 Pf.**
Elässer Fabriklager,
Rheinischestraße 13, Steinstraße 14.

C. F. Hoberg's
Saal-Streuwachs
ist für Tanzsäle das Billigste und Beste,
zu haben bei: Th. Fahrenschick, Drogerie zum roten Kreuz, Richard Wape, Ostenhellweg, G. Finkenstep, Th. Elässener Nachf. 15336

Lothringer Rothweine.
Die Rüte à 15 Flaschen incl. Verpackung zu
Mk. 12,50, 15,50 und 18,50,
sowie in Fässern von 20 Liter an, versendet franco gegen Nachnahme
E. Hennequin, Weingrosshandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.

A. de Wind,
pract. Belg. Zahnarzt,
Königswall 18.
Eingang Weberstraße.

Französische Cognac-Kellerei
im deutschen Zollgebiet,
L. Goubert & Co.,
Cognac und Longeville
bei Metz,
empfehlen ihre garantiert reinen
Charente-Cognacs
zu 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 M.
u. f. w. per Liter. 15815
Ohne Konkurrenz.
Vertreter gesucht.

Industrie-Schule,
Brückstraße 53.
Gründlicher Unterricht
in allen Handarbeiten, besonders in
Wäschezuschnitten, Maschinen-
Nähen und Webstoffen.
Ottile Hengstenberg,
Handarbeitslehrerin. 12893

Jede kluge Hausfrau kauft
stets die feinsten Fabrikate
Linde
Kaffee-Essenz u. Malzkaffee.
Gebr. Linde, Dortmund,
Fabrik für feine Kaffee-
zusätze. s 6023 I

Garantirter reiner
Himbeersyrup,
unverfälscht.
Ohne Farbstoffe garantiert
reiner.
Ver 5 Pfund 55 Pf., bei Abnahme
von 5 Pfund nur 50 Pf.
G. Benkhoff, Dortmund
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387

ELEKTRA
Fachschule f. Elektrotechniker
verbunden mit grossen
Fabrik- und Lehrversorgungs-
Abteilungen vielseitige Ausbildung
in Theorie und Praxis.
Keine Vorbildung erforderlich.
Prospekt kostenfrei.
HAMBURG

Kapital gesucht!
30 000 M. zur ersten Stelle auf
gutgelegene Grundstücke in Dort-
mund gesucht. Dreifacher Zinswert.
Schriftliche Angebote u. J. Z be-
fürdet Zul. Bucheler, Buchhand-
lung, Düsseldorf, Schadowstr. 45.

Privat-Kapitalisten
bestellt Probe-Nummern der
„Neuen Börsen-Zeitung“,
Berlin, Zimmerstrasse 100.
Versand gratis und franco.

Geld! Wer Geld jed. Höhe zu jed.
Zweck sucht, verlange so-
fort Prospekt umsonst von „D. G.
H.“, Berlin 43.

Frachtbrieft
mit Firma zc. Collmarren, Con-
verts 1000 Stk. mit Firma 240 u.
sonst. Druck, sehr bill. bei L. Kesse-
berg, Hofgismar, Muster fr.

Pitant, Süß, Wohlgeschmeckend!
Zu allen Salaten
muß jede Hausfrau
Livorneser
Salat- und Speiseöl nehmen.
Allein echt 108121
G. Benkhoff, Dortmund,
Rheinischestr. 63. Fernsprecher 387
Butter, 10 Pf. Colli, Süßner,
Fiehl, 6 Mon. a. leb. 21 St. 21 M.
(7 St. 8 M.) 2 Stücken 6 M. s 5988
G. Root, Friedl. Schlei.
Eine Viesfelder Wäglarin sucht
Kunden in und außer dem Hause.
Körnerbachstr. 67, 2. Et.
Eine vollst. Speiserei-Verord-
nung zu verkaufen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16594
Verzierungsb. 1 Küchenrichtant,
1 Tisch, Emaillebeerd, Stühle u. f. w.
gut erhalten, sofort zu verkaufen.
Reppoldstr. 67.

Deutschland.

C. Berlin, 20. Sept. Ob es in der Abicht der italienischen Regierung liegt, eine internationale Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus einzuberufen, wie die Wiener „Pol. Kor.“ mitteilt, bedarf unseres Wissens vorläufig noch der Bestätigung. Wir möchten eher annehmen, daß es sich bisher lediglich um Anregungen verschiedener der Schweiz oder Italiens zu Maßnahmen auf diesem Gebiet handelt. Wenn solche in brauchbarer Form in Vordring gebracht werden, wird sich auch die deutsche Regierung einer ernstlichen Beachtung derselben gewiß nicht entziehen und eine solche Initiative, wie es in der Natur der Sache liegt, auch theilnehmend bereitwillig erwidern. Vor der Hand sind aber auch die auswärtigen Regierungen, soweit sie sich mit solchen Erwägungen fassen, damit vor der Öffentlichkeit nicht hervorgerufen.

Der in der Presse in letzter Zeit mehrfach erwähnte Entschluß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten, betreffend die Nichtbefähigung von Angehörigen der sozialdemokratischen Partei als Mitglieder von Schuldeputationen oder Schulvorständen, hat folgenden Wortlaut: „Neuere Vorlesungen veranlassen mich, die künftige Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß Personen, welche der sozialdemokratischen Partei angehören oder sich als Anhänger und Förderer derselben betätigen, weder in städtischen Schuldeputationen noch auch in Schulvorständen als Mitglieder eintreten dürfen. Die Befähigung der Schulvorstände sowohl wie die Schuldeputation beruht auf einer Übertragung obrigkeitlicher Befugnisse und erstreckt sich nicht nur auf äußere, sondern auch auf innere Angelegenheiten des Schulwesens. Insbesondere sind den städtischen Schuldeputationen neben der Verwaltung des städtischen Schulwesens wesentliche staatliche Aufsichtsbefugnisse über die Schulen und die Lehrpersonen ihres Bereiches übertragen. Dies hat zur Voraussetzung, daß die einzelnen Mitglieder der Schuldeputation intendant und bereit sind, zur Erfüllung der Aufgaben der pädagogischen Volksschule mitzuwirken. Gemäß ihren Amtspflichten haben sie daher gewissenhaft dahin zu streben und dafür zu sorgen, daß die heranwachsende Jugend nicht nur in der für das bürgerliche Leben nötigen allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten unterrichtet, sondern auch zu gottesfürchtigen, sittlichen und vaterlandsliebenden Menschen erzogen werde. Die sozialdemokratische Partei erstrebt aus propagandistischen Absichten die Befähigung der städtischen Schuldeputationen und der Schulvorstände zu einem grundrührigen Gegenstand zu den Aufgaben der pädagogischen Volksschule. Daraus folgt, daß ihren Anhängern die zur Mitwirkung bei der Erfüllung dieser Aufgaben erforderlichen Eigenschaften abgehen, und daß sie als Mitglieder einer städtischen Schuldeputation oder eines Schulvorstandes nicht zugelassen werden können. Der künftigen Regierung mache ich daher zur Pflicht, vornehmendfalls der Wahl berechtigter Personen zu Mitgliedern von städtischen Schuldeputationen oder Schulvorständen von schulaufsichtswegen die Befähigung zu verweigern und die nachgeordneten, zur Mitwirkung bei der Befähigung der zur selbständigen Ausübung des Befähigungsbereiches berufenen Behörden und Beamten als bald mit entsprechender Weisung zu versehen.“

Die preussische Zentralgenossenschaftskasse hat die Arbeiten für den Nachtrag zum Katalog der Genossenschaften, soweit erforderlich, daß der 30. Juni d. Js. abschließende I. Nachtrag, welcher im vollen Druck sich befindet, im Monat Oktober zur Ausgabe gelangen kann. Die Herausgabe wird, bis sich das Bedürfnis zu einer neuen Ausgabe herausstellt, zu demselben Termin alljährlich befristet. Zugleich wird für das ganze Katalogwerk durch das Entgegenkommen des Verlegers eine sehr erhebliche Preisermäßigung des Preises eintreten. Das Register sämtlicher Genossenschaften wird nicht mehr als Anfang zum Katalog, sondern in dem Format der „Mitteilungen“ in billiger Ausgabe besonders erscheinen und die wichtigsten Angaben über die Genossenschaften enthalten, so daß die Beschaffung derselben für weitere Kreise, welche irgend Interesse an der Entwicklung des Genossenschaftswesens haben, möglich sein wird.

C. Berlin, 20. Sept. Die bismarckianische Landtagswahl leiten sich in einer Weise ein, die auch für weitere Kreise so lehrreich ist, daß wir nicht darauf eingehen müssen. Der Wahlkreis Bismarck-Witten wurde, wie vorausgesetzt werden muß, in der bevorstehenden Landtags-Versammlung durch zwei konfessionelle und einen nationalliberalen Abgeordneten vertreten; die freikonservativen Vertreter waren der

Gutsbeitzer Schmidt-Karlowo und der frühere bismarckianische Landrat v. Urich, der nationalliberale Stadtrat Dieck in Bismarck. Die Wahlmänner-Wahlen im Jahre 1893 ergaben 187 Konfessionelle, 249 nationalliberale, 78 volksparteiliche und 110 politische Wahlmänner. Das Ergebnis war das oben erwähnte, infolge eines Kompromisses zwischen Nationalliberalen und Konfessionellen. In der heutigen Nummer der „Freikonservativen Ztg.“ finden wir nun folgende Auslassung: „Die „Freikonservativen Ztg.“ sagt darüber, daß von den drei Landtagsmandaten die Konfessionellen zwei Mandate für sich reservierten, und das dritte, gemäß der Vereinbarung vor den Reichstagswahlen der freikonservativen Volkspartei überlassen. Wegen das letztere sei allerdings nichts einzuwenden. Die freikonservativen haben den angebotenen Pakt bei den Reichstagswahlen gehalten, und sie haben auf die versprochene Entschädigung Anspruch. Aber daß diese Entschädigung auf Kosten der Nationalliberalen gewährt wird, dagegen muß nationalliberalerseits auf entschiedene Proteste eingeleitet werden.“ — Da die Nationalliberalen gegen die Überlassung eines Mandats an die freikonservative Volkspartei nichts einzuwenden haben, so ist die Verteilung der beiden übrigen Mandate zwischen Nationalliberalen und Konfessionellen lediglich eine innere Angelegenheit dieser Parteien. Erwinnern wollen wir daran, daß bei den Landtagswahlen (soll heißen Reichstagswahlen) die (Reb.) die freikonservative Volkspartei sich lediglich deshalb genötigt sah ihre selbständige Kandidatur zurückzugeben, weil die Nationalliberalen ihre eigene Kandidatur zu Gunsten des Regierungspolitikers v. Tiedemann abgegeben hatten. Infolgedessen hatte der freikonservative Kandidat mangels Unterstützung der nationalliberalen Partei keine Aussicht mehr, in die Stichwahl zu gelangen.“

Wir hatten erwartet, daß die „Freikonservative Zeitung“ die Einleitung der bismarckianischen Landtagswahl, bei der eigentlichen Rolle, die die Nationalliberalen dabei spielen, etwas zurückhaltender behandeln würde. Wir wollen ihr dies durch Beibringung zweier Tatsachen, indem wir wirklich die uns gewordenen Mitteilungen ihrer folgen lassen: „Im Reichstagswahlkreis Bismarck, der übrigens nicht mit Bismarck sondern mit Krone a. D. und Jordan zusammengelegt ist, hatten die Nationalliberalen, weil nur durch den Zusammenstoß aller deutschen Wähler der Wahlkreis den Voten entziehen werden konnte, und eine extreme rechts oder links stehende Kandidatur ausfallslos war, sich schließlich mit der von konfessioneller Seite vorgeschlagenen Kandidatur des freikonservativen Regierungspolitikers v. Tiedemann einverstanden erklärt, zumal die Taktik der freikonservativen Volkspartei bei den Nationalliberalen wenig Vertrauen auf eine Einigung nach links aufkommen ließ. Wir gehen auf die Vorgänge nicht näher ein, und über die hier bereits kurz angedeuteten des näheren darüber zu äußern. Die freikonservativen haben mit ihrer Kandidatur des Stadtrats Dieck abgestimmt. Bei der letzten Versammlung, die über die Kandidatur v. Tiedemann stattfand, kam heraus, — nachdem bei der vorliegenden Versammlung nur von einem Kompromiß mit der freikonservativen Partei darin die Rede gewesen war, daß die bei den Wahlen unterliegende deutsche Partei die siegreiche in der Stichwahl gegen die Polen mit aller Kraft unterstützen würde, worauf auch die Nationalliberalen warm eintreten waren, — daß hinter dem Rücken der Nationalliberalen die Konfessionellen mit der freikonservativen Partei einen Pakt dahin abgeschlossen hatten: falls die freikonservativen von ihrer Sonderkandidatur Abstand nehmen und gleich gegen den Polen stimmen, ihnen dafür ein Landtagsmandat zu geben, das Mandat nämlich — das den Nationalliberalen gehörte. Die Nationalliberalen haben sofort mit ihrer Zustimmung zugestimmt, und sind in vollem Maße, wenn sie sich um solche Abmachungen auf ihre Kosten nicht kümmern und nun mit aller Energie selbständig vorgehen.“

Es ist in der That etwas Naiv, im vorliegenden Fall den Nationalliberalen in Bismarck zu zweifeln, sich nun mit den Konfessionellen auseinanderzusetzen. Machen die freikonservativen mit den Konfessionellen einen Handel, dann sollen sie sich auch von Konfessionellen bezahlen lassen und zwar mit einem der beiden Mandate, die bisher im Besitz der Rechten waren. Eine solche Vertretung des Wahlkreises wäre auch die angemessene. Und wenn die bismarckianische „Freikonservative Ztg.“ ein so anerkannt verlässliches liberales und nationalgefühls Organ sich so sehr darüber äußert — wie die „Freik. Ztg.“ sagt, „Nagel“ — dann hat sie insofern ein besonderes Recht dazu, weil dieser „Kompromiß“ weder in Demokratie zu bringen ist mit dem, womit freikonservative Wahlen ausfallen, noch was konfessionelle Organe mit Empörung von Nationalliberalen beanspruchen.

Eine Streitfrage zwischen Frankreich und England. Als im Dezember 1897 die Abmachungen zwischen Frankreich und England über das obere Nigergesbiet sich dem Abschluß näherten, fiel plötzlich wie eine Bombe in die Verhandlungen die Nachricht, daß drei französische Expeditionen sich bemüht, den weißen Nil zu erreichen, um sich in Fachoda, einem Punkte, von welchem Khartum anstandslos auf dem Flußwege zu erreichen ist, zu konzentrieren. Schon damals hieß es, daß die eine der Expeditionen unter der Führung des Hauptmanns Marchand in die Nähe von Fachoda gelangt sei, und die Franzosen triumphierten, daß damit jedenfalls die von England angebotene Kontinuität der Verbindung zwischen dem Kap und Khartum für den Fall unterbrochen wäre, wenn die Ägypter unter der Führung der Engländer noch nach Khartum vordringen. Die englische Presse brachte schon damals in heftige Proteste aus und erklärte, daß Frankreich unter keinen Umständen sich in Fachoda festsetzen dürfe. Ihre Begründung ist folgende: Die Rebellion des Mahdi, durch welche in den Jahren 1882/83 die Streifzüge des Arabers vertrieben und gezwungen wurden, bis nach Wadi Halfa zurückzugehen, brachte den ägyptischen Vorkriegsbesitz südlich von Khartum und in den besseren Gegenden nördlich davon zu einem Stillstande. Die ägyptischen Garnisonen verfielen auf die eine oder die andere Weise. Gordon, der zu ihrem Entsatze entsandt war, wurde getötet und die Fremden im Dienste der ägyptischen Regierung entweder umgebracht oder in die Gefangenschaft geschleppt. Die Macht der Derwische konzentrierte sich um Khartum, die Provinzen am oberen Nil wurden der heimtückischen Anarchie überlassen und gehörten sozusagen niemand. Ägypten hat jedoch nie aufgehört zu behaupten, daß diese Gegenden sein Eigentum waren. Wie die wieder in Besitz genommenen Provinzen Dongola, Verber und wie Khartum selbst bildeten sie Teile des Territoriums, aus dem die ägyptischen Macht haben nur durch einen illegalen Akt, durch eine Rebellion vertrieben waren. Die Ägypter aber haben darum nicht aufgehört, den Gedanken und Wunsch zu hegen, in den Besitz dieser Provinzen zurückzukehren. Es war England, welches Ägypten zwang, den Sudan aufzugeben, und England ist es heute, welches, nachdem es Ägypten reorganisiert hat, diesem Entsatze, ihn wieder zu gewinnen. Demgemäß hat England von dem Augenblick an, wo der Mahdi sich erhoben wurde, die Mächte nach den Bedingungen der Berliner Konferenz unterrichtet, daß das ganze Gebiet des oberen Nils in der Einflussphäre Ägyptens liege. Zwei Jahre später, als die Ägypter Ägypten eroberten, in diesen Provinzen Fuß zu gewinnen, fortzusetzen, ja nachdrücklich wurden, hat es das Eingehen in das Gebiet des oberen Nils als einen „unvermeidlichen Akt“ angesehen, welche Abbruch der diplomatischen Sprache einen tiefen Begründungen gegenüber behauptet heute die französische Presse wie damals, daß das Gebiet des oberen Nils niemals „effektiv“ von Ägypten besetzt worden sei, und daß nach den Bestimmungen der Berliner Konferenz nur eine effektive Besetzung das Eigentumsrecht an dem Lande erwerbe. Seit die Marchand Expedition nach Fachoda gelangt, so habe Frankreich absoziales Recht auf seinen effektiven Besitz. Die englische Regierung scheint indes nicht geneigt zu sein, Fachoda den Franzosen zu überlassen, denn auf ihre Weisung hat General Milner, wie schon telegraphisch gemeldet, mit drei Bataillonen ägyptischer Truppen, einer Kompanie Hochländer und den nötigen Geschützen von Durban aus in zwei Kanonenbooten den oberen Nil entlang nach Fachoda abgegangen, um von dem Plage namens Englands und Ägyptens Besitz zu ergreifen. Es bleibt nun abzuwarten, ob Marchand, wenn er wirklich in Fachoda ist, dem Sirbat Widerstand leisten wird oder nicht. Jedenfalls wird durch den Sirbat selbstgelegt werden, ob die Expedition Marchand tatsächlich in Fachoda angelangt ist und ob die Ägypter ihre Bundesgenossen sind.

Sozialdemokratische Agitatoren und wirkliche Arbeiter. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Wie sehr die Sozialdemokratie stets geneigt ist, anstelle der wirklichen Arbeiter die berufsmäßigen Agitatoren in den Vordergrund zu stellen, zeigt wieder die Klage des Parteivorstands darüber, daß zu den Versammlungen vor der Reichstagskommission für Arbeiterstatistik über das Gastwirts- und Arbeiterwesen aus den Kreisen der Arbeiter nur wirkliche Arbeiter und nicht sozialdemokratische Berufsmänner zugelassen werden sollen. Der Sozialdemokratie liegt viel daran, daß überall, wo Arbeiter kommen, diese Auslagen machen, welche sich mit den von der Parteileitung ausgehenden Aufwänden völlig decken; selbstverständliche Aufwendungen der Arbeitermänner sind ihr verhaßt. Der Regierung ist es aber natürlich darum zu tun, über

die tatsächlichen Verhältnisse, die in der Arbeiterkategorie vorhanden sind, Aufschluß zu erhalten, deshalb mußte sie der Entsendung von sozialdemokratischen Agitatoren, selbst wenn diese früher Keller gewesen sein und die Verhältnisse im Gastwirts- und Arbeiterwesen herber Beschäftigung kennen sollten, vorbeugen. Man wird gut tun, dieser Frage überhaupt auch für die Folge Wichtigkeit beizumessen. Überhaupt muß die weitere den Fachkreisen die Entsendung von Sachverständigen aus der Arbeiterkategorie zu irgend welchen Vernehmungen, so kann man sicher sein, daß Leute entsandt werden, die zu einem auch nur annähernd objektiven Urteile überhaupt nicht mehr fähig sind, sondern lediglich nachgeben, was ihnen von seiten der Führer vorgelegt ist. Die Vernehmungen solcher Leute haben für die Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse gar keinen Wert, man wird sich deshalb in der Folge überall dagegen sichern müssen, daß sie zu solchen Vernehmungen herangezogen werden.

Sozialdemokratische Widerstände. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht heute den Sozialdemokraten folgende Widerstände nachzuweisen: Die Sozialdemokratie ist unzureichend, daß als Ausnahmepersonen, die vor der Kommission für Arbeiterstatistik über die Arbeiterverhältnisse im Gastwirts- und Arbeiterwesen aus dem Kreise der Arbeiter vernommen werden sollen, nur solche „Arbeitnehmer“ laut ministerieller Anordnung namhaft zu machen sind, die gegenwärtig noch in ihrem Beruf tätig sind. Der „Vorwärts“ glaubt, daß hierin eine Forderung liegt, daß die in wirtschaftlicher Abhängigkeit befindlichen Personen nicht frei von der Leber weg sprechen würden. Daß der vom „Vorwärts“ vorgebrachte, anscheinend sachliche Einwand nur die Kulisse für ein parteipolitisches Spiel abgibt, ist bereits hervorgehoben worden. Die Sozialdemokratie ist ferner unzureichend, weil die von den Regierungen verfügten Erhebungen über die Streiks den Polizei- und Verwaltungsorganen übertragen worden sind. Der „Vorwärts“ will auch hier anscheinend einem sachlichen Interesse dienen, wenn er dafür eintritt, daß die Auskünfte nicht an der dritten Stelle, sondern unmittelbar bei den Arbeitern und Unternehmern eingeholt werden sollen; leidend ist hierbei freilich der Hintergedanke, daß die Streikenden auf diese Weise in den Vordergrund treten könnten. — Endlich ist die Sozialdemokratie unzureichend, weil die eingeleiteten Ermittlungen über die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe direkt von den Landwirten Antwort heißen, anstatt sich an dritte, unbeteiligte Personen zu wenden. — In allen drei vorstehend aufgeführten Fällen wird, angeblich stets um der Unparteilichkeit willen, eine andere Organisation der Erhebungen seitens der Sozialdemokratie gefordert. Es bedarf nur eines flüchtigen Vergleichs, um den Verstand durch die sozialdemokratischen Widersprüche herauszufinden: alle der salus publica gewidmeten amtlichen Erhebungen sollen von Anhängern derart veranlagt werden, daß die Sozialdemokratie bei denselben womöglich ein wenig als Korrektiv mitwirken kann; weil diese Abicht vertriebt ist, wird schon jetzt die Saat des Mißtrauens den Ergebnissen der statistischen und sozialpolitischen Untersuchungen gegenüber ausgesäet.

Von den deutschen Gewerkschaften. In fast allen Städten und Dörfern, in denen sich deutsche Gewerkschaften (Gewerkschaften) befinden, ist in den letzten Tagen das 30-jährige Bestehen der Organisation durch größere festliche Veranstaltungen, Festlichkeiten zc. begangen worden. In Berlin nahmen an der Feier etwa 3000 Personen teil; in Potsdam hielten der Verbandsschulmeister Dr. Max Strich und der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stadtrat v. Tiedemann, Dr. Langerhans u. Berlin. Die deutschen Gewerkschaften zählen gegenwärtig 82 000 Mitglieder. Sie haben sich stetig fortentwickelt und gefestigt nach innen und außen. Ihre Wohlfahrtsanstalten sind immer weiter ausgebaut und verbessert; die Vermögenslage sämtlicher Gewerkschaften ist günstig.

Berlin, 20. Sept. Die Ausfahrten in Südwestafrika werden, trotzdem das Land von der Hinderpest heimgesucht worden ist, doch von den Landwirten drüben so günstig beurteilt, daß die Seidlingsgesellschaft für Südwestafrika jetzt an die Durchführung des Planes geht, eine Unterfahrt für Kolonialisten zu schaffen, die erst einmal Boden und Klima sehen und Leute und der letzteren Sitten und Bräuche kennen lernen wollen, bevor sie sich anziehen. Ein deutscher Landwirt, der nach Südwestafrika geht, wird nur in Ausnahmefällen imstande sein, seine Kenntnisse drüben sofort zu verwerten. Klima, Boden und Arbeiter sind so ganz anders als hier, daß er erst von neuem lernen muß. Dabei ist das Mißtrauen der Eingeborenen gegen Neuankommene so hinderlich, daß diese nur gegen hohes Entgelt und unter großen Mühen Leute, und zwar schlechte, bekommen. Die Seidlingsgesellschaft

Ein zweiter Robinson.

Von einem Londoner Mitarbeiter wird der „Verliner Volksz.“ geschrieben: In der Zeit seit einer Woche die „British Association“, eine Gesellschaft, welche fast alle englischen Führer der Wissenschaft zu Mitgliedern zählt. Vor der geographischen Abteilung dieses Kongresses hat nun ein französischer Schweizer, der Rougemont, zwei Vorträge gehalten, welche die Gesellschaft in zwei Lager zu spalten droht, von denen das eine ihm Glauben schenkt, während das andere der Rougemont offenbar für einen geübten Schwindler hält. Die Geschichte, welche der gute Mann zum Besten gibt, lautet in der That die Robinsonade hinter sich.

Der Rougemont behauptet, im Jahre 1884 auf einer Reise nach Australien sei er im Jahre 1884 auf einer Reise nach Australien gekommen zu sein. Er erzählt, wie sein nacktes Leben auf einer Sandbank gerettet, von der er ihm später gelangen wäre, nach dem australischen Kontinent zu kommen. Bis dahin hat die Geschichte weiter nichts unglauwbildendes an sich. Wenn aber der Rougemont allen Entfess verlangt, daß die gelehrten Herren der britischen Gesellschaft ihm glauben sollen, daß er beispielsweise aus langer Weile auf einer Neuseeländische Wüste in die See geschwommen hätte, so kann man den Herren nicht übel nehmen, daß sie ihm nicht allzuviel Glauben entgegenbringen.

Nach Verlassen der Sandbank beginnt das abenteuerliche Leben Rougemonts erst recht. Milder bezieht er längt nicht mehr, und so bezieht er sich, wie die Wilden des australischen Festlandes, mit einem grauschwarzen Lehm und nimmt vollständig die Lebensweise der Eingeborenen, aus denen er sich eine Frau wählt. Ein Grunddreißig Jahre verheiratet er nun als australischer Wilder. Er macht immerwährende Goldgrube, die aber weiter keinen Wert für ihn haben, als daß er seine primitivsten Bedürfnisse befriedigt. Er sammelt Perlenlager, deren Wert er auf Millionen schätzt. Aber die Schatzsuche nach der zivilisierten Welt läßt ihn mit seiner Frau auf einem Perlenfischfang den Versuch machen, an der Küste entlang zu fahren, bis sie an bewohnte Gegenden kommen. Ein und ein halbes Jahr sind die beiden unterwegs gewesen, da leben sie zu ihrem Schrecken und Entsetzen dieselbe Stelle vor sich, von der aus sie die Fahrt unternommen haben. Ohne es zu bemerken, hatten sie an einer schwierigen Stelle wieder den Kurs gewechselt und waren in der umgekehrten Richtung weiter gefahren.

Min. Clowen ist fies und toll kamlisch.

Indessen doch — sagt „oll Klobb“ der Reuter, und „indessen doch“ sagen auch die Herren Gelehrten, welche sich von Rougemont keine Erlebnisberichte vorzulegen ließen. Dieser weiß aber auf alle Zweifel eine Antwort zu finden, so daß man ihm immer noch weiter zuhört. Auf seinem Wege zur Durchkreuzung des Kontinents trifft er endlich auf die Mitglieder einer weißen Expedition, die er für die Gilets-Expedition des Jahres 1874 hält. In seiner Freude vergißt er zwar, daß er ganz wie ein Schwarzer aussieht, muß dann aber schamvoll fliehen, weil man auf ihn schreit. Daselbe geschieht trifft ihn mehrmals. So schließlich er in den Spuren einer Karawane, um doch seinen Drang nach Kultur an vorgeführten Konfessionellen und anderen an seine weisse Lebenszeit erinnern den Abfällen zu lassen.

Da fällt ihm ein köstlicher Schatz in die Hände: es ist eine Zeitung von Sidney. Natürlich verflucht er deren Inhalt mit Leidenschaft, wird aber beinahe verrückt über die Nachricht, daß die Abgeordneten von Gilets-Vorbringen das deutsche Reichstagsgebäude verlassen hätten, um dadurch gegen irgend einen zur Abstimmung gelangenden Gegenstand zu protestieren. Da er natürlich nicht die geringste Ahnung von dem Kriege im Jahre 1870 gehabt hätte, so hätte ihm die Nachricht, daß französische Landestheile in einem deutschen Parlament vertreten wären, ganz enorm erregt. Die Zeitung habe er auswendig gelernt und als köstlichen Schatz in einem Opferrumpf bei sich getragen, bis sie sich in kleine Fetzen aufgelöst hätte.

Nachdem der Tod ihm seine Frau und seine Kinder entzogen hätte, die einzig lebenden Wesen, welche hatten, machte die Rougemont seinen letzten Versuch, die Welt zurückzuführen, und diesmal glückte es ihm. Immer mühsamer wandernd, traf er in Westaustralien auf eine Expedition, welche ihm die Mittel gab, im Jahre 1895 nach Melbourne zu gelangen. Von dort ging er später nach Neuseeland und als Schiffarbeiter gelang es ihm, sich an Bord eines Dampfers die Heberfahrt nach London zu erarbeiten.

So sehr man auch anfangs seine merkwürdige Erzählung mit Mißtrauen entgegennahm, so wächst die Zahl derer, die ihm glauben, immer mehr. Ein mit bekannter Professor hat der Versammlung zu Bristol den Abenteuer selbst in allen möglichen Dialekten abgebetet und exantmet und dieses Organen artete bald

dahin aus, daß der Examinierte den Professor exantmet und belehrte.

Man war unwillig darüber, daß der Rougemont eine Reihe von europäischen Personen, deren Spuren er während seiner Laufbahn als australischer Wilder gefunden haben wollte, angeblich erstens weil solche Zeugnisse so sehr hoffnungslos verfielen, oder andererseits jedem unbekannt waren. Ein Hauptzeuge australischen Vorhaben versicherten bereits vor einiger Zeit, als Rougemont von London aus seinen Namen sich meldet, nie von ihm gehört zu haben. Jetzt meldet und erklärt, ein Großhändler aus Südaustralien, geborenen Zeit, daß dieser Jenseit nicht nur in der angebotenen Zeit existiert hätte, sondern in seinem Auftrage gebunden wäre, von Rougemont angegebenen Gegend der Lage ein Telegramm, wodurch die Rückkehr des Jenseit angeeignet wird.

Noch hält man sich in seinem Zweifel daran, daß die Rougemont gemachten Mitteilungen über seinen der Verfassung der englischen Admiral Moreels, von Jahren übertragen waren, eine ganze Reihe lang, daß er nicht einmal, sondern oft Matrosen seines Geschwaders mit dem Sport des Wasserreitens auf Schiffbrüthen beschäftigt gesehen habe, und daß dieser Titel genau in der von Rougemont beschriebenen Weise erfolge.

Natürlich ist dies außerordentlich günstig für M. de Rougemont und er wird zweifellos für seine Robinsonade nicht nur Klänge, sondern auch einen reichen Absatz finden. Jedenfalls enthält das Buch, welches bereits in Druck gegeben sein soll, mehr aufregenden Stoff, als irgend ein moderner Roman.

Für die Herren vom edlen Jagdwerk.

Vor kurzem war Schluss der Schonzeit für Rebhühner, Säger zc. und freuen sich die Jäger auf den Genuss der Jagd. Derzeit ist sehr schönes Vergnügen das Jagen, wenn Diana günstig und der Jäger Abends einen wohlgeruhten Nachschuß mit nach Hause bringt. Jeder hat ein Jagd-Geschoß, der eine liebt die Jagd, der andere das Fischen, ein dritter die, der anierte das und so soll man auch jedem sein Vergnügen,

was außer dem Geschäft in Maß und Ziel betrieben wird, gerne vergönnen, denn jeder bedarf einer kleinen Ausspannung, so auch wir — wir sind nämlich Brieftauben-Liebhaber. Wir ziehen unsere Tauben im Interesse des Staates, und diese Tauben sollen dazu abgerichtet werden, für den Fall eines Krieges da zu helfen, wo sonst alle Verkehrsmittel, wie Post und Telegraph, abgeschnitten sind. Damit nun unsere Tauben recht tüchtig und sicher werden, dürfen selbige das Feld, wo sie gewohnt werden, ihr Futter selbständig zu suchen und auch die Gefahr des Ausvogels kennen, sowie sich gegen die Krallen dieses Raubvogels durch Ausweichen schützen lernen. Wie oft kommt es vor, daß von Liebhabern Tauben vom Felde nach Hause kommen mit zerbrochenen Gliedern, und dann im Schlage elend verenden, abgesehen von denen, welche angeschossen und im Felde sterben müssen. Wir wollen damit nicht sagen, daß die Herren Jäger absichtlich unsere Tauben schießen. Es kommt aber oft genug vor, daß auf Tauben geschossen wird, um, wenn sonst kein Bild vor die Linse kommt, eben einmal einen Schuß abgeben zu können, oder um den Hund apportieren zu lassen, in dem Glauben, die im Felde angetroffenen Tauben seien nur die gewöhnlichen Feldvögel. Diese Tauben sollen nur dazu dienen, die Herren Jäger in dieser Sache aufzuklären und um Schonung für unsere Vögel zu bitten. Auch möchten wir auf das Brieftauben-Schutz-Gesetz vom 1. Mai 1894 aufmerksam machen, in dem es heißt, daß Brieftauben, welche der Militär- oder Marine-Verwaltung zur Verfügung gestellt sind, weder gefangen noch geschossen werden dürfen, und daß solches eine hohe Strafe nach sich zieht. Für einen Jäger ist es eine Kleinigkeit, aus einem auf dem Felde angetroffenen Schwarm Tauben einige abzuschießen, denn die Taube, welche an Menschen gewöhnt ist, läßt abnungslos den Jäger bis auf einige Schritte herannahen. Auch glauben wir, daß es dem Jäger auch nicht angenehm ist, wie seine Liebhaber durch Wildschüsse oder sonstige trevelhafte Hand geführt wird. Also nochmals, Ihr Herren vom edlen Jagdwerk, schonet die im Felde angetroffenen Tauben, damit nicht manches gute und wertvolle Tier so elend umkommen muß. Verschont ihr Taube, ein gebildetes Tauben zu essen, so verlangen Sie umgekehrt von dem Brieftauben-Liebhaber ein paar Junge, welche jedenfalls besser munden, als wie die alten Feldgänger, aber nochmals, schonet unsere Militär-Brieftauben.

Jean Gruen, Schriftführer.

Dortmund,
Westenhellweg Nr. 41,
Ecke Weberstr.

Gebrüder Nassau

Essen,
Limbeckerstr. 36/38.

Fernsprecher Nr. 483.

Special-Geschäft ersten Ranges für Damen-, Kinder-Mäntel und Costumes.

Die auf heute Abend angekündigte Ausstellung von Saison-Neuheiten findet erst **Donnerstag** statt.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Den Empfang der neuen

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffe

zeige ergebenst an.

G. Heerbeck,

Dortmund, Westenhellweg 56.

Fernsprecher 763.

Ein noch guterhaltener Mantel-
sack mit Mohr billig abzugeben.
Weberstr. 26, 1. Et. 5

Eine Näherin sucht Kunden zum
Nähen und Plätten.
Kurfürstenstr. 12, 4. Tr. hoch. 5

Reiche Heirat will
Journal, Charlottenburg 2. 5

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung“.

Offene Stellen.

Verwalter

für eine Hauptagentur.
Die Hauptagentur einer ersten
Lebens- und Unfall-Versicherungs-
Gesellschaft mit beträchtlichem An-
satz ist neu zu besetzen. Bewerber,
welche ein entsprechendes Know-
ledge in Aussicht stellen können, be-
lieben ihre Angebote unter C 325
an die Ann.-Exp. d. **Schürmann**,
Düsseldorf, abzugeben. s. 5970

Für ein **Anwaltsbureau**
wird zum 1. Oktober eine Schreib-
kraft gesucht, welche in Bedienung
einer Schreibmaschine gewandt ist,
wünschenswert auch stenographisch kann.
Schriftl. Angebote unter 16398 an
die Dortm. Ztg.

Schreiber

mit guter Handschrift, flotter Steno-
graph für Correspondenz etc. auf
einige St. tagl. gel. Off. Angebote
unter G 11 postlag. Postamt 2. 1

Sichere Existenz

Können sich verkaufsgewandte Herren
d. d. Verk. v. Cigarren an Gastw.
u. Priv. für e. alten, Hamburger
Firma gründen. Schr. Angeb. unt.
B 1385 an d. Eiserl. Hamburg. 5

Deutsch schreibende Personen!
„Lern- und Schreib-“ (Lern- und
Schreib-) „Lern- und Schreib-“
„Lern- und Schreib-“ (Lern- und
Schreib-) „Lern- und Schreib-“
Ein im Weinfach durchaus erfahr.

Küfer

Längere Jahre in der Hauptwein-
gegend des Rheins thätig, hat wäh-
rend der Woche noch einige Zeit
frei und sucht dafür Beschäftigung.
Näheres Stübengasse 18.

Wegen Erweiterung des Betriebes
werden auf sofort 16550 1

3 tüchtige Schmiede,

4 kräftige Zugschläger

dauernd gesucht. Bei halbjähriger
guter Führung werden Reisepfeifen
vergütet.

Ferd. Bamberger,

Genesberg.

Tüchtige, solide

Reffelschmiede

und Zugschläger,

sowie 16904

Rietenwärmer

und Lehrlinge

erhalten sofort lohnende Beschäftig.
Dampffabrikt d. **Adams**,
Dortmund, Märkischestr. 154.

Tüchtige

Oberbaurbeiter,

sowie mehrere erfarrene

Zimmerleute

finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei dem Umbau des
Bahnhofs auf dem **Süd-Ende** Eisen-
werk. Meldungen beim Portier
borselbst. 16902

Hörder Bergwerks-

und Hütten-Verein in Hörde.

Ein ordentl. Bädergehilfe
auf bald gesucht.
S. Schwabe gen. Goldschmidt,
Dortfeld, Dellweg 53.

Vertreter,

bei Großfirmen und größeren Detaillisten bestens eingeführt, für sofort
gesucht. 16108 2

Rheinische Gelée- und Preisselbeeren-Siederei,
Emil Kirberg, Solingen.

Fernsprecher 136.

Mehrere, tüchtige

Formen

finden bei hohem Accord dauernde
Beschäftigung, auch werden
Formen-, Schloffer- u. Schreiner-
Lehrlinge
aufgenommen.

Hud. Weisner,

Eisenlager und Maschinenfabrik,
Dortmund (Friedenbaum).

Handlanger

gesucht.

L. Klapproth, Baugeschäft,
Rellstraße 4. s. 5989

Maurer und Handlanger

gesucht. Weichmarchstr. 29. 5

Maurer und Handlanger

gesucht. Meldung an alten Rath-
haus u. Burgwall, Ludwigstr.-Ecke.

1 zuverl. Bädergehilfe gesucht.
Walzwerkstr. 12. 5

Tüchtige

Anstreicher-Gehülfen

somit gesucht von 16800

G. Daube, Merklinde.

2 tüchtige Schreiner

zum Thüren anschlagen auf sofort
gesucht. S. Sommer, Leibnizstr. 4. 5

Hauer

und Schlepper

gesucht. Westwall 42. 5

50 Arbeiter

bei hohem Lohn für Schlackenhalde
nach auswärts gesucht. 15377

Näheres St. Geimstr. 1.

Suche für mein Kolonial- und
Kurzwaren-Geschäft einen evang.

Lehrling

164717

Ein kluger, kräftiger

Knabe

von ordentlichen Eltern
findet sofort Beschäftigung.

G. L. Krüger.

Ein Arbeitsbursche

von 15-16 Jahren, der auch mit
Fuhrwerk umgehen kann, für dau-
ernde Arbeit gesucht.

Wittfried Lehmann, 164757

Laufjunge

165792

Näh. in der Dortmunder Zeitung.

Ver sofort ein kräftiger

Laufbursche gesucht.

Paul Cypier & Co., 16903

Schuhbranche.

Wir suchen per 1. November

2 Verkäuferinnen.

Sieger & Co., Schalte i. W. 5

Sof. schult. Mädch. od. Knabe 5

Ausl. gef. Westenhellweg 98.

Junge, flotte

Verkäuferin

für Colonial- und andere Waaren
findet auf sofort in einem größeren
Geschäfte angenehme Stellung.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 166195

Geübte

Costum-Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung und
hohen Lohn, sowie Lehrlinge
gesucht. 16397 Ostwall 28. 5

Gesucht

erste Arbeiterin

für Baugebiet per sofort.
Schriftl. Ang. mit Gehaltsanpr.
unter 16610 an die Dortm. Ztg. 5

Ein junges **Ademsmädchen** für
Colonialwaren-Geschäft sofort
Schriftl. Angebote unter 16529
an die Dortm. Ztg.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, per sof. gef.
Weber & Gänther. 5

Morgenmädchen

Ein sauberes 16380

gesucht zum 1. Oktober.

Frau Wilhelm Bahl,
Dortmunder Gummi-Fabrik am
Kaiser Wilhelm-Damm.

Erfahrenes

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt zum 1. Okt.
oder 1. November sucht

Lehmann, 165772

Gesunde Amme

vom Lande

auf sofort gesucht.
Ostwall 40, 1. Et., Dortmund. 5

Suche sofort oder am 1. Okt.
ein tüchtiges 164722

Zweitmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Joh. Wolff, Brückstr. 48.

Ein prop. Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Vornstraße 95. 5

Zum bald. Eintritt zuverl., älteres

Dienst- oder Tagesmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Sobienyburgstr. 12, 1. Et. 5

Ein braves, fleißiges

Mädchen gesucht.

Zu erf. in der Dortm. Ztg. 165719

Ein br., ev. Mädchen für Küche

und Hausarbeit zum 1. Nov. gesucht.

Westenhellweg 130. 5

1 tücht. Küchenmädchen

nach ausw. bei hoh. Lohn gesucht.

Wob. Wollfstr. 18. 5

In herrschaftlichem Hause zuver-

lässiges, älteres

Morgenmädchen

per 1. Oktober gesucht.

Nikolaistr. 2. 5

1 kräft. Morgenmädchen

gesucht. Ostenhellweg 30. 5

Morgenmädchen od. Frau gesucht

von 7-10. Gutenbergstr. 37. p. 5

Ein gutes Morgenmädchen wird

gesucht. Kronprinzenstr. 43. 5

Morgenmädch. gef. Frau S. W.

Wendler, Brandenburgstr. 4. 5

Morgenm. gef. Sobienyburgstr. 9.

Ein ord., ev. Mädchen v. ausw.

von H. Jann. gesucht.

Münsterstr. 82, 1. Et. 5

Brav., j. Mädchen für ff. Haus-

halt zum 1. Okt. od. später gesucht.

Weberstr. 8, 1. Et. 5

Tagesmädchen, 14-17 J., sofort

gesucht. Sedanstr. 26, 1. Et. 5

Nachmittags-Mädchen gesucht.

Sobienyburgstr. 34, 2. Et. 5

Orbit. Zweitmädchen für sofort

Steinstr. 30. 5

Ein ord., prop. Dienstmädchen

gesucht. Rheinischestr. 48. 5

Dienstmädchen zum 1. Oktober

gesucht. Vornstraße 52. 5

Stellengesuche.

Tüchtige Dienstmädchen

suchen Stellen durch Schlingmanns

Bureau, Lützowstr. 12. 5

Vermietungen.

Mehrere Lagerplätze

(in jeder Größe mit Bahnanchluss),

in unmittelbarer Nähe der Stadt,

auf lange Jahre zu vermieten.

Restanten belieben schriftliche

Angebote mit verlangter Namensgröße

unter 16555 an die Dortm. Ztg. zu

senden.

Schöner Laden

i. nördl. Stadtth., j. jed. Gesch., bef.

Colonialw., Sig. od. Metzgerei, oder

fil. geeignet, pr. 1. Nov. od. sp. zu

verm. Näh. Gerberstr. 17. p. 5

Vandenlokal am Gymnasium per

November zu vermieten.

Näh. Vetenstr. 13, 1. Etage. 5

Elegante

Rezeptionsräume,

partecore, in der Nähe der Haupt-

post, an der Promenade gelegen, zu

vermieten.

Restanten belieben ihre Adresse

unter X 16601 an die Dortm. Ztg.

abzugeben.

Johannesstr. 8,

2. Etage,

abgeschlossen, von 5 Zimmern und

Anbehör, wegen Wegzug frei.

Mietbe mäßig. Näh. partecore.

In Arolsen,

der reizend geleg., fürstl. Waldsch-

loche Residenzstadt, ist in schönster

Lage, in nächster Nähe des Waldes,

auf Ostern 1899 eine größere

Familienwohnung, 12191

mit Wasserlsg., Badezimmer u. Wis-

chenung ein. sehr schön. Gartens-

zu verm. Restl. wollen sich an

Landschaftsmaler Dr. v. d. wend.

Abgeschlossen (16508)

Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst Boden-

zimmern, Nebenzimmern der Waschl-

ische, Treppenboden, Bleiche etc. zum

1. November cr. zu vermieten.

Näh. Annapfendergerstr. 21.

Wohnung

von 2 Räumen per 1. Nov. d. 3.

zu verm. 16532 7 Weberstr. 44.

Wohnung,

4 Zimmer, abgeschlossene Etage, am

1. November umständelhalber zu

vermieten.

Näh. Düsseldorfstr. 17, 1. Tr. 5

3 Manjardenzimmer

i. bef. Hause d. Schützenstr. an fl.,

ruh. Fam. pr. 1. Nov. zu verm.

Näh. Gerberstr. 17. p. 5

Eine schöne Wohnung

von 3 Zim. nebst Manjardenzimmer

zum 1. November an ruhige Leute

zu vermieten.

Zu erfragen Burgwall 10. 5

2 kleine Zimmer per Novbr. an

2 Personen zu vermieten.

Näh. Westenhellweg 28. 16618

3 Zim., 1 Keller u. klein. Stall,

worin 1. Jahre Zeitwaaren, betr.

ist zu verm. Leopoldstr. 20. 5

Wohnung von 3 Zimmern p. Nov.

an ruhige Familie zu vermieten.

Kellstraße 9. 5

3 Zimmer Novbr. zu vermieten.

Burgwallstr. 38. 5

2 sch. helle Zimmer mit Küche,

part. (mitte d. Stadt) mit oder ohne

Möbel zu verm. Die Zimm. eignen

sich sehr zu Bureauzwecken.

Zum 1. Oktober zwei Zimmer,

1 großes mit 2 Betten, schön möbl.,

mit u. ohne Pension zu vermieten.

Burgwallstr. 29, 1. Et.,

Nähe des Hauptbahnhofes. 5

2 schön möblierte Zimmer

per 1. Nov. zu verm. 16536

Näh. in der Dortmunder Zeitung.

Groß, fein möbl. Wohn- u. Schlaf-

zimmer, ev. mit Klavierbenutzg., a. 1

od. 2 S. 1. Okt. od. später zu verm.

Brüderweg 20. p. 5

</

„In ein jügend Ende befehle.“ Bei ihrer Abfahrt wurde den Scheidenden ein aufrichtiges „Auf Wiedersehen!“ nachgerufen; schon allein darum, weil die Landleute, wie sie unvorsichtigerweise erzählt hatten, einbaufrieden, durfte ihr Besuch nicht unermwidert bleiben.

„Da wären wir also wieder unter uns Pfarrers-geiern“, sagten die Matrosen resigniert, da tauchte plötzlich in der vorderen Zwischenabstufung ein etwas brünnlichstichiger Zylinderhut auf und den Tiefen des

Die „Petite Revue“
mit seiner De-
klaration, die
ihm hindere, die
Folge der Wie-
derherkunft des
Gouverneur von
die von Burlin-
gen gegen Picquar
Verfolgung über
Gouverneur d.
Picquart, nach

**Verschiedene
Möbeln**
find unter der Hand billig zu kaufen:
2 nussb. Wüschelbettsstellen mit
Matr., 2 nussb. Kleiderchränke,
1 dito Schreibtisch, 1 Schreib-
sekretär, 1 Tafelklavier, 1 großer
Spiegel, 1 Plüschsofa, 1 Aus-
ziehtisch, 1 6 Rohrstühle, 1 Tafel-
herd, 1 Buffetschrank, 2 Bettstellen
mit kompl. Betten, 1 Vertikow.
Leopoldstraße 43.

**Gebrauchte
Handkarre,**
möglichst mit Federn, zu kaufen ges.
Schriftl. Angeb. unt. S. F. 56041
an die Dortmunder Zeitung.

